

Ben-Gvir gießt Öl ins Feuer der Gewalt in Jerusalem und in der Westbank

Maureen Clare Murphy, electronicintifada.net, 23.11.22

Itamar Ben-Gvir, Israels neuer rechtsextremer Königsmacher, forderte die außergerichtliche Hinrichtung von palästinensischen Widerstandsanführern, nachdem am Mittwoch bei zwei Bombenanschlägen in Jerusalem ein Teenager getötet und weitere verletzt wurden.

Netanjahu hat mit Ben-Gvir eine Vereinbarung getroffen, nach der die neue Koalitionsregierung ein Gesetz verabschieden soll, das es dem Minister für öffentliche Sicherheit erlaubt, die Richtlinien der Polizei festzulegen, berichtet die Tageszeitung *Haaretz*. „Eine Änderung des Gesetzes könnte dazu führen, dass der Polizeipräsident in allen Bereichen der Polizeitätigkeit, einschließlich operativer Entscheidungen, faktisch Ben-Gvir unterstellt ist“, heißt es weiter.

Die tödlichen Bombenanschläge erfolgten, nachdem in diesem Monat fünf palästinensische Kinder von israelischen Besatzungstruppen in der Westbank getötet worden waren, darunter ein Junge, dem am späten Dienstag in Nablus ins Herz geschossen wurde.

Am Wochenende fielen Zehntausende von jüdischen Siedler:innen unter der Führung von Ben-Gvir in Hebron ein und griffen Palästinenser:innen und ihr Eigentum an (1). Es war einer der größten Siedlermärsche überhaupt.

In der Zwischenzeit hielten bewaffnete Palästinenser in der Stadt Dschenin in der nördlichen Westbank die Leiche eines jungen drusischen Staatsbürgers fest, der am Dienstag bei einem Autounfall verletzt worden war und in der Stadt ins Krankenhaus eingeliefert wurde.

Der Doppelanschlag in Jerusalem am Mittwoch war der erste Vorfall dieser Art in der Stadt seit Jahren. In Jerusalem sind Palästinenser:innen täglich der Gewalt von Siedler:innen, der Polizei und einer Bürokratie ausgesetzt, die sie aus der Stadt vertreiben will. Zehntausende von palästinensischen Bewohner:innen im Gebiet Jerusalem wurden letzten Monat tagelang belagert.

Seit Ende 2015 wurden in den Straßen Jerusalems und in den Gassen der Altstadt Dutzende von Palästinensern bei Anschlägen und vermeintlichen Anschlägen regelrecht hingerichtet.

Doch im Gegensatz zu diesen so genannten „einsamer Wolf-Angriffen“, die in der Regel Küchenmesser involvieren, erklärten die israelischen Behörden am Mittwoch, dass eine organisierte Zelle „hochwertige, leistungsstarke Sprengsätze mit einem hohen Schadensausmaß“ platziert habe.

Die Bomben wurden ferngezündet, die zweite explodierte etwa eine halbe Stunde nach der ersten an einem anderen Ort mit hohem Verkehrsaufkommen während der morgendlichen Hauptverkehrszeit.

Aryeh Schupak, ein 16-Jähriger, der sowohl die israelische als auch die kanadische Staatsbürgerschaft besitzt, wurde bei den Bombenanschlägen getötet und 22 weitere Personen verletzt, eine davon lebensgefährlich, wie israelische Medien berichteten.

Keine palästinensische Gruppierung bekannte hat sich zu den Bombenanschlägen, aber in Erklärungen zu dem Anschlag stellten verschiedene Gruppierungen diesen in den Kontext der andauernden Verbrechen Israels gegen das palästinensische Volk, einschließlich der Gewalt von Siedlern und Angriffen auf heilige Stätten.

Die Pressesprecherin des Weißen Hauses, Karine Jean-Pierre, sagte, dass die USA die „Terrorakte“ verurteilen und fügte hinzu, dass Washington „der israelischen Regierung jede angemessene Unterstützung bei der Untersuchung des Anschlags und der Strafverfolgung der Täter angeboten hat“.

Diese Ausdrucksweise ist wesentlich schärfer als die der Regierung Biden nach der Ermordung der palästinensischen Journalistin Shireen Abu Akleh, einer US-Bürgerin, durch einen israelischen Scharfschützen, während sie im Mai für *Al-Jazeera* über eine Razzia in Dschenin berichtete.

Der Sprecher des Außenministeriums, Ned Price, sagte, dass „wir immer sehr deutlich gemacht haben, dass wir im Fall von Abu Akleh nicht nach strafrechtlicher Verantwortung suchen“.

Berichten zufolge leitete das FBI im November eine Untersuchung der Ermordung von Abu Akleh ein, nachdem die Familie der Journalistin monatelang eine Kampagne geführt und die Demokraten im Kongress Druck auf die Regierung Biden ausgeübt hatten.

Nach den Bombenanschlägen in Jerusalem am Mittwoch sagte Itamar Ben-Gvir, der rechtsextreme Brandstifter und Führer der israelischen Partei Jüdische Kraft, der wahrscheinlich der nächste Minister für öffentliche Sicherheit des Landes werden wird, dass „wir dem Terrorismus einen Preis auferlegen müssen“.

Er fügte hinzu: „Wir müssen zu den gezielten Tötungen zurückkehren, wir müssen eine Ausgangssperre über das Dorf verhängen, aus dem die Terroristen kamen.“ Es ist nichts Neues, dass israelische Führer zur außergerichtlichen Tötungen von Palästinenser:innen aufrufen und die Art von Kollektivstrafe, die Ben-Gvir fordert, wird von Israel bereits routinemäßig gegen Familienmitglieder und ganze palästinensische Kommunen angewandt, die angeblich bewaffnete Anschläge verübt haben.

Doch der Aufstieg Ben-Gvirs, eines Anhängers von Rabbi Meir Kahane, dessen völkermörderische Lehren das Massaker in der Ibrahimi-Moschee von 1994 inspirierten, bei dem 29 palästinensische Männer und Jungen an der heiligen Stätte Hebrons starben (2), lässt noch schlimmere Gewalt befürchten.

„Erschießt sie“

Netanjahu hat mit Ben-Gvir eine Vereinbarung getroffen, nach der die neue Koalitionsregierung ein Gesetz verabschieden soll, das es dem Minister für öffentliche Sicherheit erlaubt, die Richtlinien der Polizei festzulegen, berichtet die Tageszeitung *Haaretz*. „Eine Änderung des Gesetzes könnte dazu führen, dass der Polizeipräsident in allen Bereichen der Polizeitätigkeit, einschließlich operativer Entscheidungen, faktisch Ben-Gvir unterstellt ist“, heißt es weiter. Ben-Gvir hat in Sheikh Jarrah, einem Viertel in Ost-Jerusalem, in dem Siedler versuchen, Palästinenser aus ihren Häusern zu vertreiben, Siedlermobs angestiftet. Während

eines Siedlerangriffs in Sheikh Jarrah im vergangenen Monat zog Ben-Gvir eine Pistole und sagte zu den Siedler:innen, wenn Palästinenser „Steine werfen, erschießt sie“.

Der israelische Polizeichef Kobi Shabtai beschuldigte Ben-Gvir, die Unruhen vom Mai 2021 provoziert zu haben, bei denen es mehrere Tote und Hunderte von Verletzten gab und die zu umfangreichen Sachschäden führten, insbesondere in Städten mit gemischter palästinensischer und jüdischer Bevölkerung, wie die *Times of Israel* berichtet.

„Der Polizeichef würde unter Ben-Gvir dienen, sollte dieser in der nächsten Regierung zum Minister für öffentliche Sicherheit ernannt werden“, fügte die *Times of Israel* hinzu.

Unterdessen verhandelten israelische und palästinensische Vertreter Berichten zufolge über die Freigabe der Leiche eines 17-jährigen drusischen Staatsbürgers Israels, der am Dienstagabend bei einem Autounfall lebensgefährlich verletzt wurde.

Berichten zufolge entführten Bewaffnete den Teenager, der als Tiran Ferro identifiziert wurde, aus einem Krankenhaus in Dschenin. Ferros Onkel, der mit ihm im Krankenhaus war, sagte, der Gymnasiast sei noch am Leben gewesen, als bewaffnete Männer das Krankenhaus stürmten und „ihn von den lebenserhaltenden Maschinen trennten und in ein Fahrzeug warfen“, berichteten israelische Medien.

[Die Sicherheitsbehörden untersuchen diese Behauptung, aber es ist schwierig zu beurteilen, ob Ferro an seinen Verletzungen vor oder nach der Entführung gestorben ist.] (3)

Berichten zufolge wurde am frühen Mittwoch eine Vereinbarung über die Rückführung von Tirans Leiche getroffen, doch der Krankenwagen des Roten Halbmonds, in dem er überführt werden sollte, wurde von bewaffneten Männern aufgehalten. Die Einwohner von Dschenin rechneten mit einer israelischen Razzia und der damit verbundenen Gewalt, während die Verhandlungen am Mittwoch fortgesetzt wurden.

Berichten zufolge hat Tirans Familie der israelischen Militärführung mitgeteilt, dass sie nicht möchte, dass die Armee eine Razzia in Dschenin durchführt, um die Leiche zu bergen. Die Familie des Teenagers teilte den Medien mit, dass Tiran mit einem Freund nach Dschenin gefahren sei, um sein Auto zu reparieren. Der Freund, der bei dem Unfall ebenfalls verletzt wurde, wurde mit einem Militärhubschrauber evakuiert, während Tiran in einem Krankenhaus in Dschenin behandelt wurde, da es aufgrund der Schwere seiner Verletzungen zu riskant war, ihn nach Israel zu überführen.

Die Dschenin-Brigade, eine bewaffnete palästinensische Gruppe mit Sitz im Flüchtlingslager Dschenin, forderte Berichten zufolge von Israel die Herausgabe der Leichen der vom israelischen Militär getöteten Palästinenser. Israel hält die Leichen Dutzender Palästinenser, die bei angeblichen oder tatsächlichen Angriffen auf Israelis getötet wurden, zurück, damit sie von der Regierung bei künftigen Verhandlungen als Verhandlungsmasse verwendet werden können - eine Praxis, die vom Obersten Gerichtshof des Landes genehmigt wurde (4).

Ein Sprecher der bewaffneten Gruppe, in deren Besitz sich Tirans Leiche befindet, erklärte gegenüber israelischen Medien, man arbeite an der Rückgabe seiner Leiche, nachdem man festgestellt habe, dass er kein Soldat gewesen sei, wie ursprünglich angenommen.

Junge am Josefsgrab getötet

Unterdessen töteten israelische Besatzungskräfte am Dienstagabend einen palästinensischen Jungen, als sie den Zugang jüdischer Gläubiger zum Josefsgrab in Nablus sicherten. Ahmad Amjad Muhammad Shehadeh wurde nach Angaben von *Defense for Children International-Palestine* bei Auseinandersetzungen an der heiligen Stätte in die Brust geschossen (5). Am folgenden Tag erlag ein zweiter Palästinenser, der als Muhammad Abu Kishek, 22, identifiziert wurde, seinen Verletzungen, die er bei der Razzia am Montag erlitten hatte.

Ahmad ist das zweite palästinensische Kind, das in diesem Monat in der Nähe des Josefsgrabs, einem Brennpunkt von Schikanen und Gewalt durch Siedler und Armee, getötet wurde.

Mahdi Muhammad Hamdallah Hashash, 15, starb, nachdem er am 9. November bei Auseinandersetzungen an diesem Ort erschossen worden war.

In dieser Nacht begleitete die israelische Armee eine Gruppe rechtsgerichteter israelischer Abgeordneter, die an einer Veranstaltung an der archäologischen Stätte teilnahmen, die von Muslimen, Christen und Juden als heilig angesehen wird.

Die Extremisten feierten den Wahlsieg des von Itamar Ben-Gvir geführten rechtsextremen und religiösen Blocks bei den israelischen Parlamentswahlen.

In Dschenin wurde am Montag der 17-jährige Mahmoud Abdujaleel Huda al-Sadi auf dem Weg zur Schule von israelischen Soldaten erschossen. Der Teenager war Jugendtrainer beim Freedom Theater im Flüchtlingslager Dschenin (6).

In diesem Jahr wurden bereits 34 palästinensische Kinder von israelischen Streitkräften oder Siedlern in der Westbank getötet. Außerdem wurden während der dreitägigen israelischen Offensive im Gazastreifen im August 17 palästinensische Kinder getötet. Mindestens neun von ihnen kamen bei israelischen Angriffen ums Leben, andere wurden durch Raketen getötet, die von bewaffneten Gruppen im Gazastreifen abgefeuert wurden, oder unter un geklärten Umständen.

Diesem Jahr wurden bisher rund 200 Palästinenser:innen von israelischen Streitkräften und Siedlern getötet oder starben an den Folgen von Verletzungen, die sie in den Vorjahren erlitten hatten.

Siebenundzwanzig Menschen in Israel und Israelis in der Westbank wurden im gleichen Zeitraum von Palästinensern getötet. Aryeh Schupak ist das einzige Kind, das dabei ums Leben kam.

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle:

<https://electronicintifada.net/blogs/maureen-clare-murphy/ben-gvir-pours-fuel-jerusalem-and-west-bank-violence>

1. <https://www.middleeasteye.net/news/israel-palestine-settlers-march-hebron-destruction>
2. <https://electronicintifada.net/blogs/ali-abunimah/hebron-still-under-siege-20-years-after-ibrahimi-mosque-massacre>

3. <https://www.haaretz.com/israel-news/2022-11-23/ty-article/.premium/palestinian-gunmen-holding-body-of-israeli-citizen-who-died-in-car-crash-in-jenin/00000184-a102-df75-afa6-fdbec9130000>
4. <https://electronicintifada.net/blogs/maureen-clare-murphy/israeli-court-approves-use-palestinian-bodies-bargaining-chips>
5. <pic.twitter.com/3ykKLnL3BX>
6. <pic.twitter.com/iShgXm1zJC>

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de